

solet wurde. Im Juli 1938 nahm S. als Beobachter an der internationalen Flüchtlingskonferenz in Évian teil. Im darauffolgenden Jahr beauftragte Eichmann ihn mit der Koordinierung der sog. „illegalen Transporte“ nach Palästina. S.s Position als Leiter des Ausschusses für jüd. Überseetransporte brachte ihn in Konflikt zu zionist. Organisationen, die ihn der Kollaboration mit den Nationalsozialisten bezichtigten. S. gelang es, rund 3.800 Personen aus dem ehemaligen Österr. und weitere rund 5.300 aus den übrigen Reichsgebieten vor der nationalsozialist. Verfolgung zu retten. Der größte von ihm organisierte und zugleich letzte Transport mit mehr als 3.500 Flüchtlingen brach im Herbst 1940 auf, wurde jedoch vor der Küste Palästinas von den Briten aufgebracht. Um die Deportation dieser Flüchtlinge nach Mauritius zu verhindern, verübte die jüd. Untergrundorganisation Hagana i. d. F. einen Sprengstoffanschlag auf das brit. Transportschiff, bei dem weit über 200 Menschen ums Leben kamen. Obwohl S. nach seiner letzten Rettungsaktion von vielen jüd. Gmd.funktionären Anerkennung zuteil wurde, blieben die Kollaborationsvorwürfe aufrecht. S. führte bis 1943 in Wien ein vergleichsweise privilegiertes Leben, da ihn die NS-Behörden als Experten für schwierige Verh. auf dem Schiffsmarkt in Südosteuropa benötigten. Als er nach Theresienstadt deportiert werden sollte, versteckte er sich, wurde jedoch aufgespürt, im November 1943 nach Auschwitz deportiert und 1944 erschossen.

L.: R. Kraft, *Hdb. der KR Österr., 1933*; G. Anderl, in: *David* 9, 1997, Nr. 35, S. 15ff. (m. B.); P. Melichar, *Neuordnung im Bankwesen*, 2004, S. 412ff., 445; *Central Archives for the History of the Jewish People, Yad Vashem Archives*, beide Jerusalem, Israel; *DÖW*, Wien.

(G. Anderl)

Storno Ferenc d. Ä., Maler, Architekt, Restaurator und Kunstsammler. Geb. Kismarton, Ungarn (Eisenstadt, Bgld.), 20. 2. 1821; gest. Ödenburg (Sopron, Ungarn), 29. 1. 1907; röm.-kath. – Die Familie stammte aus der Schweiz. Vater von Ferenc d. J. und Kálmán S. (beide s. u.). – S. wurde im bayr. Landshut erzogen und erlernte ursprünglich den Beruf eines Rauchfangkehrers; seine zeichner. Kenntnisse erwarb er autodidakt. 1845 ließ er sich in Ödenburg nieder, wo er bei Károly Steinacker Malunterricht nahm und 1848 eine Werkstatt eröffnete. 1853 lernte er F. v. Amerling (s. d.) kennen, der ihm zu zahlreichen Aufträgen durch die österr. Aristokratie verhalf (Ent-

würfe für Schloß Grafenegg, Tafelaufsatz für Erzhg. Leopold, 1858, Entwürfe für Gebrauchs- und Einrichtungsgegenstände, meist in got. Stil). Durch Amerling kam er auch in Kontakt mit Experten des Wr. Denkmalschutzes und wurde Anfang der 50er Jahre in die damals beginnenden Arbeiten der österr. Denkmalpflege einbezogen; 1857 Korrespondent der Central-Comm. zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Durch seine Wr. Beziehungen erhielt S. den Auftrag für seine erste Restaurationsarbeit, die St. Michael-Kirche in Ödenburg, 1862–66. 1868 begann er eine seiner großangelegten Arbeiten, die Restaurierung der Gruft der Benediktinerabtei von Pannonhalma, 1870–75 folgten weitere Tle. des Gebäudes. Mit Aufnahmen von mittelalterl. Denkmälern in Ungarn und Siebenbürgen hatte S. – ab 1863 im Auftrag des Archäolog. Komitees der MTA – einen erhebl. Anteil am Wr. Denkmalschutz. Im Auftrag von Römer (s. d.) und Arnold Ipolyi beteiligte er sich in den 1870er und 80er Jahren an Forschungs- und Dokumentationsarbeiten bzw. Restaurierungen von Kirchen in Oberungarn. S. arbeitete im Sinn des romant. Historismus: Bei den Bau- und Restaurierungsarbeiten wählte er für sakrale Gebäude den roman. und got. Stil, für Schlösser und Villen meistens den Renaissance- und Barockstil. Geleitet von den damaligen purist. Prinzipien des Denkmalschutzes, war er bemüht, die Stileinheit got. Bauwerke zu verwirklichen: Barocke Einrichtungen und Fresken wurden durch eigene, in got. Stil entworfene Werke ersetzt. In seinen Altarbildern, Fresken und Fensterglasentwürfen stand er als Maler den Nazarenern nahe. In seinem – gem. mit seinen Söhnen geführten – Atelier entwarf und fertigte er verschiedenste Kunstgegenstände und prägte damit die kirchl. Ausstattungskunst Ungarns im 19. Jh. Daneben sammelte S. in seiner mit selbstentworfenen historisierenden Interieurs ausgestatteten Wohnung in Ödenburg ab den 50er Jahren Antiquitäten. S. wurde 1864 Korrespondent des Mus. für Kunst und Ind., 1886 Mitbegründer der Archäolog. Ges. des Kom. Sopron; 1876 Ritter des Franz Joseph-Ordens. Sein Sohn, der Maler und Kunstsammler **Ferenc S. d. J.** (geb. Ödenburg, 6. 11. 1851; gest. ebd., 5. 6. 1938; röm.-kath.), stud. 1868–71 an der Wr. ABK Historienmalerei und bildete sich 1873–74 an der Gewerbeschule in Nürnberg bei dem Architekten Georg Eberlein in got. Architektur weiter. Nach seiner Rückkehr arbeitete er als Maler und Zeichner